geworden. Für die Mark Brandenburg sind Horions Angaben hinzuzufügen: Finkenkrug und Lübars (Berlin).

Korges „*mendicus*“ aus der Mark Brandenburg sind zu *morio* zu stellen. Der Fundort „Dahlwitz bei Berlin“ wird schon von Neresheimer und Wagner angegeben (vgl. Horion, p. 336). Für Deutschland und das Burgenland ist *mendicus* zu streichen.

Literatur

Benick L., 1915: Über Stenus morio Grav. und melanarius Steph., nebst Beschreibung einer neuen deutschen Art, Ent. Mitt. 4, pp. 226—234.
— — 1925: Über die Steninen der Münchner Staatssammlung, Mitt. Münch. Ent. Ges. 15, pp. 72—85.
— — 1929: Best. tab. eur. Col. 96, Steninae, Troppau.
Horion A., 1963: Faunistik der mitteleur. Käfer IX, Überlingen.
Korge H., 1956: (+ E. Griep) Beitr. z. Kol. faun. d. Mark Brandenburg 21, DEZ NF 3, pp. 56—69.
— — 1962: idem 26, Mitt. DEG 21, pp. 73—83.
— — 1962: Zwei für Deutschland neue Stenus-Arten, Ent. Nachr. Dresden 6, pp. 73—78.
Puthz V., 1963: Stenus (Nestus) mendicus Er., neu für das Burgenland, Nachrichtenblatt Bayer. Ent. 12, p. 80.
Szujecki A., 1961: Steninaetabelle (polnisch), Warschau.

Anschrift des Verfassers:
Volker Puthz, 1 Berlin 19, Wundtstraße 19.

Zur Verbreitung von Carabus (Megodontus) violaceus n. salisburgensis Kraatz und ssp. germari n. styriensis Breun. in Bayern

Von **Carl L. Blumenthal**

Carabus violaceus n. *salisburgensis* Kraatz ist nur wenigen Coleopterologen vertraut, die Rasse in den einschlägigen Sammlungen kaum vertreten, oft liegen Fehldeterminationen vor. Obwohl der Verfasser seit Jahrzehnten sich mit der Gattung *Carabus* L. beschäftigt, konnte erst die Durchsicht der Bestände der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München, Schloß Nymphenburg, Dr. Freude sei herzlichst gedankt, die nötige Klarheit bringen.

Es stellte sich folgendes heraus: Der gesamte Nordalpenrand vom Bodensee bis zum Sengsengebirge in Oberösterreich ist von dieser Rasse besiedelt. Im Emmental westlich Luzern ist ein weiteres größeres, isoliertes Verbreitungsgebiet. Sie lebt in Höhen um 1000 m und darüber und steigt bis über 2000 m hinauf; gelegentlich auch unterhalb von 1000 m, der typische Fundort ist Salzburg, Ebene nördlich der Stadt. Die Beschreibung der Rasse lautet bei Breuning (Monographie der Gattung *Carabus* L., Troppau 1932—1936): „Gestalt sehr gedrungen und sehr stark gewölbt. Flügeldecken sehr rauh gekörnt und matt, die Körner aber nur wenig gereiht, höchstens sind hie und da die primären oder auch sekundären Intervalle als Längslinien angedeutet. Färbung schwarz, die Ränder stahlblau oder blaugrün oder blauviolett. Länge 26—29 mm.“

Nun ist die Beschreibung nach Exemplaren gemacht, die praktisch am nördlichen Ende des Verbreitungsgebietes gefangen wurden.

Diese sind nicht typisch für die Mehrzahl der Tiere. Dadurch, daß die Rasse nun wesentlich weiter hinaufsteigt, kommen Größen bis zu 22 mm und darunter vor, die Granulierung schwächt sich ab; diese Tiere bilden dann eine Übergangsform zu *müllerianus* Born, die in Vorarlberg in größeren Höhen gefunden wird. B r e u n i n g (l. c.) hält *müllerianus* für eine Hochgebirgsform des *meyeri* Born, sie sollte aber wegen der unmittelbaren Nachbarschaft des *salisburgensis* zu letzterer gestellt werden. Das Hauptverbreitungsgebiet des *meyeri* liegt wesentlich weiter westlich. Da *müllerianus* in einer Größe von 21—23 mm beschrieben ist, sollte man die blaugerandeten Exemplare des *salisburgensis* aus größeren Höhen bis zu 23 mm zu letzterer stellen. Sonst würde die Beschreibung einer weiteren Hochgebirgsrasse notwendig, was aber absolut unnötig ist. In Zweifelsfällen sollte man sie mit den Exemplaren der Zoologischen Staatssammlung in München vergleichen.

Übergangsstücke zu *salisburgensis* kommen im Kanton St. Gallen vor, ich besitze eine Serie von Amden, leg. D a l v i t. Außerdem wird sie noch im südlichen Schwarzwald gefunden, ich habe 2 Exemplare vom Titisee, 1960, leg. A u b e r s o n , die zu dieser Rasse gehören, in meiner Sammlung.

Bei der leider vergeblichen Suche nach *salisburgensis* fand der Verfasser auf der Loipl-Alm bei Berchtesgaden eine Serie der ssp. *germari* n. *styriensis* Breun. im Winterquartier. Es sind typisch ausgeprägte Exemplare, sie gleichen vollkommen einer Serie von Innsbruck. Diese Rasse ist neu für Bayern, ihr Fund konnte erwartet werden; aus dem Tennengebirge war sie schon bekannt.

Anschrift des Verfassers:
Carl L. B l u m e n t h a l , 311 Uelzen, Gudesstraße 3.

Kleine Mitteilung

112. Zum Vorkommen von Lictoria (Zygaena) achilleae Esp. im Fichtelgebirge (Lep., Zygaenidae).

Zu der „Kleinen Mitteilung' Nr. 108 im „Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen" vom 15. 8. 1964, die vermutlich aus der Feder des Herrn Richard F i s c h e r , Selb, stammt, wäre ergänzend und berichtigend zu sagen:

Lictoria achilleae Esp. wurde am 21. 6. 1961 von mir in einem Stück auf dem Weinberg bei Untersteinach (Obermain-Hügelland) festgestellt. Inzwischen haben Herr R ö ß l e r , Wunsiedel, Herr M ü c k , Bayreuth, und ich den Falter dort noch öfter gefunden. Die Art ist auf dem warmen und trockenen Muschelkalkberg bodenständig und nicht selten.

Das Obermain-Hügelland gehört nicht zum „südlichen Fichtelgebirge", sondern es bildet einen eigenen Naturraum, der vom Fichtelgebirge durch die Fränkische Linie klar getrennt ist. Demnach kann das Vorkommen von *Lictoria achilleae* Esp. auf dem Weinberg auch nicht zum Fichtelgebirge gerechnet werden.

Im Fichtelgebirge selbst wurde bisher nur ein einziger Flugplatz von *Lictoria achilleae* Esp. von Herrn F e h n , Marktredwitz, festgestellt (erstmals 1958), auf dem die Art heimisch zu sein scheint und alljährlich anzutreffen ist. Es ist eine scharf begrenzte, kaum 500 qm große Fläche an einem hohen und steilen, südostexponierten Bahndamm bei Dörflas, einem Ortsteil von Marktredwitz. Erstaunlich ist die Beständigkeit der Art auf diesem Flugplatz. Durch herabgeschüttetes Material von Bahndammbauten war seine Vegetation vollständig zugedeckt. Sie brach 1964 wieder durch die Schuttdecke, und auch der Falter flog wieder (festgestellt am 13. 6. 1964 von Herrn F e h n und dem Verfasser).